

mit ihren Köpfen bezahlen! Des Haufens Beifallgeschrei bestätigte den kühnen Befehl. Velasquez Anhänger, niedergeschmettert durch die Entschlossenheit des Heerführers, in dem Gehorsam gegen ihn eingeübt, schwiegen zitternd. Orda und Eskudero, von ihnen verlassen, in die bedenkliche Mündung der Mousqueten und auf die glimmenden Lunten der Schützen schauend, wichen der überlegenen Macht und ließen sich ohne Widerstand verhaften und abführen. Doch Juan, durch diesen neuen Gewaltstreich rasend gemacht, stürzte mit gezücktem Degen auf Cortez los. — Juan! rief dieser mit dem alten, Herzen gewinnenden Tone, ohne an Gegenwehr zu denken. Einen Augenblick blieb der Jüngling auf diesen Zuruf bewegungslos stehn, aber bald siegte die Ueberzeugung in ihm, dem, was er einmal für Recht erkannt, auch des geliebten Helden Leben opfern zu müssen, und erhob das Schwert zum entscheidenden Streiche. Schon öffnete Alvarado den Mund, um Feuer zu commandiren, da sprang der treue Diaz hervor, umschlang mit der Kraft der Angst den wüthenden Jüngling, und riß ihn, festumklammernd, mit sich zur Erde. Jetzt stürzten Cortez Trabanten herzu, überwältigten leicht den am Boden liegenden und schleppten ihn nach den Schiffen. — Verräther, knirschte er dem begleitenden Diaz zu; aber dieser sprach mit geduldigem Schmerze: Schmäht mich, wie es Euch gefällt, Don Juan. Als Gott mir helfe und unsere Frau, ich habe es aus Liebe gethan. Besser doch gefangen, denn todt. Wenn der gährende Most ausgebraust hat, werdet Ihr mir es wohl noch einmal danken!

In der Kajüte des Admiralschiffs saß Juan in dunkeln Todesgedanken, mit den Ringen seiner Kette spielend. Da klirrten die Riegel der Thür, tief in einen Mantel gehüllt trat eine hohe Männergestalt zu ihm herein. Hinter ihr fiel die Thür wieder zu, der Mantel sank ihr von den Schultern, und: Cortez?! rief der Jüngling mit zornigem Staunen. Orda und Eskudero sind zu ihrer Pflicht zurückgekehrt, sprach der General, sich wie zum freundschaftlichen Gespräch auf den Sessel neben Juan niederlassend, mit der gewohnten heitern Ruhe. Dessenflich haben sie die Rechtmäßigkeit meiner Würde anerkannt, ihren Fehler bereut und meine Verzeihung erfleht. — Wenn Ihr glaubt, brauste Juan auf: daß ich diesem elenden Betspiele folgen werde, so hat Euch Eure sonst so

scharfe Menschenkenntniß diesmal doch getäuscht. Es kommt nun, fuhr Cortez, ohne die Bitterkeit zu beantworten, fort: darauf an, ob Ihr, mein junger Freund, der Vernunft noch einiges Gehör schenken, oder lieber, bloß um nicht Unrecht gehabt zu haben, auf einer Ueberreilung beharren wollt, zu der Euch, wie ich gern anerkenne, nicht bloß der Jugend ungestüme Hitze, sondern auch ein Jrethum Eures tüchtigen Gemüthes hingerissen. Das soll denn entscheiden, ob wir ferner auf der Bahn des Ruhmes vereint fortschreiten, oder uns heute auf ewig trennen werden. Sagt mir, wie ich es von Euch erwarte, offen und ohne Schminke: Zu welchem Zweck habt Ihr Euch gegen mich empört? — Ihr fodert Wahrheit von dem Eingekerkerten, rief Juan wild: dessen Leben von Eurer Winke abhängt, das scheint mir eine Art von Seelenfolter, die Eurer wie meiner unwürdig ist. — Ihr habt Recht, sprach Cortez, stand auf und winkte zur Thür hinaus. Ein Soldat kam, entfesselte Juan, gab ihm seinen Degen wieder und entfernte sich. — Ihr seht, daß ich waffenlos, also jetzt mehr in Eurer Gewalt bin, als Ihr in der meinen, fuhr Cortez fort, jetzt antwortet mir.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Fragen und Rügen.

Von Fr. Kind.

2.

### Taschenbücher?

Ein Recensent — er war noch etwas simpel —  
 Das einst sein Nachwerk seinem Simpel,  
 Dem Einzigen, der es hören mußte, vor.  
 Der Vogel hercht' erst ruhig nieder,  
 Doch bald erscholl ein Echo wieder;  
 Des Simpels Ruf betäubte schier das Ohr.  
 „D schweig! o schweig! kann mich dein Sang  
 erfreuen?“  
 Rief Er; doch keck der Simpel sprach:  
 „Du kennst die Sitte schlecht; laß Einen von uns  
 schreien,  
 Gleich schreien zwanzig Brüder nach!“

Ich hätte dieß irgendwo gefundene Fabelchen gewiß längst vergessen, erinnerten nicht manche literarische Anzeigen immer von neuem daran. Darunter gehören auch einige oft wiederkehrende, durch vornehmthuende Geringschätzung sich auszeichnende Aussprüche über Taschenbücher und Almanache.

Das gebildete deutsche Publikum hat diesen, ihm jährlich in mancherlei Gestalt dargebotenen Kränzen, eine vorzügliche Gunst geschenkt; dieß bestätigt noch immer der Erfolg. Ein oder Einige